



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à STOCKHOLM

all	JAC				a/a
datum	10.1				19.1
visa	Ja				ru
EDA	15.01.90			15	
Ref.	p. B. 51.13.014				

EDA

Politische Direktion

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence
784.0 s/d-VP/VI/R0

Datum
Date
10.01.90

Sinn und Geist von Yverdon

Herr Staatssekretär,

Seit dem Treffen der vier neutralen Aussenminister im letzten Oktober sind auf Initiative des Departements diverse Informations-, Konsultations- und Koordinationsvorschläge mit Bezug auf die Resultate des Treffens von Yverdon erfolgt. Als Beispiele seien das Treffen der KSZE-Menschenrechtsexperten auf dem Wolfsberg, die gemeinsame Demarche in Bulgarien und der Türkei im Vorfeld des KSZE-Umweltforums in Sofia und der vorweihnächtliche Versuch, gemeinsam oder zumindest koordiniert auf die blutigen Ereignisse vor dem Sturz Ceauscescu zu reagieren, angeführt.

Die jeweilige Reaktion meiner schwedischen Gesprächspartner veranlasst mich zu folgenden Feststellungen:

- Schweizerische Vorstösse unter Hinweis auf "Yverdon" lösten, je nach Gesprächspartner im allgemeinen Überraschung, in der Folge jedoch durchaus positive Reaktionen aus. Dies trifft vor allem dann zu, wenn es sich um ein längerfristiges planbares Vorhaben wie das KSZE-Treffen auf dem Wolfsberg handelt oder, wie es bezüglich Rumänien u.a. auch der

Fall war, wenn es um **gegenseitige Information** geht. Als Beispiel mag die erste öffentliche Erklärung von Premierminister Carlsson zu Rumänien gelten. Sie gleicht weitgehend jener des Bundesrates und wurde wenige Stunden nach der Übermittlung der schweizerischen Erklärung an das hiesige Aussenministerium veröffentlicht.

- Immer noch grundsätzlich positiv, jedoch weniger einsatzfreudig reagieren meine Gesprächspartner, wenn der Vorschlag **gemeinsames bzw. koordiniertes Vorgehen** beinhaltet. In der Regel nicht aus grundsätzlichen Erwägungen sondern eher aufgrund von Zweifeln an der Realisierbarkeit einer kurzfristigen Koordination bzw. Absprache. Dafür sehe ich im wesentlichen zwei Gründe:

Zum einen kennen die Schweden zwar einen Konsultations- und gegebenenfalls Koordinations-Reflex; dieser ist jedoch ausgesprochen auf die Nordische Zusammenarbeit ausgerichtet. (Während dem etwas langen Hin und Her im Vorfeld der gemeinsamen Demarche in der Türkei und in Bulgarien war der Chef des hiesigen KSZE-Dienstes regelmässig und im Detail über die finnische Haltung orientiert und hatte deshalb auch lange Zweifel an der Realisierbarkeit unseres Vorschlages.)

Zum andern werden die Kapazitäten unserer Aussenministerien in Krisenlagen mit Informationsbeschaffung und -verwertung und mit der Planung des eigenen Vorgehens stark absorbiert; es fehlt dementsprechend des öfteren die Zeit oder die Möglichkeit, die noch ungewohnte Koordination unter vier recht verschiedenen Partnern mit der notwendigen Priorität anzugehen. Nach unserer informellen Sondierung über einen allfällig gemeinsamen Rückzug der Botschafter aus Bukarest - unter Hinweis darauf, dass Österreich diesen Schritt bereits vollzogen habe - ergab eine sofort angeordnete Nachfrage der schwedischen Botschaft in Wien, dass man dort nicht im entferntesten daran denke, so etwas zu tun. Selbst wenn die sich überstürzenden Ereignisse die ursprüngliche Idee nicht gegenstandslos gemacht hätten, wäre unter diesen Voraussetzungen ein koordiniertes Vorgehen recht schwierig gewesen.

Aufgrund der beschriebenen Erfahrungen gelange ich zum Schluss, dass der Geist von Yverdon, wenn er etwa mittelfristig in allen betroffenen Hauptstädten in geeigneten Situationen zu fast automatischen Überlegungen nach

der Möglichkeit eines koordinierten oder gemeinsamen Vorgehens der Neutralen führen soll, in der Praxis erst geschaffen werden muss.

Das aus hiesiger Sicht beste Vorgehen wäre der Versuch, einen gegenseitigen Informations-Reflex zu kreieren. Dies bedeutet, dass wir die übrigen Neutralen z.B. in akuten Situationen, die die Ereignisse in Osteuropa im vergangenen Jahr verschiedentlich entstehen liessen und die bestimmt auch in Zukunft nicht mangeln werden, regelmässig über unser Vorgehen bzw. über unsere Vorstellungen, wie vorgegangen werden könnte, informieren. Dies sollte vor allem auch in Situationen erfolgen, in denen koordinierte oder gemeinsame Aktionen nicht ins Auge gefasst werden. Wie das erwähnte Beispiel der Erklärung des Bundesrates zu Rumänien zeigt, kann die reine zeitgerechte Information bereits zu sinnvoller gegenseitiger Befruchtung führen. Sie führt auf jeden Fall auch zur Aufklärung über den Stand der Überlegungen im angesprochenen Land. Dasselbe gilt jedoch auch für längerfristige Probleme. Ich hatte Gelegenheit, Ihnen zu berichten, dass Schweden in der Ausgestaltung seines Beitrages an die Hilfe für Polen und Ungarn im Vergleich zu uns beträchtlich im Rückstand ist. Auch in diesem Rahmen wird jede Information, die wir zu liefern imstande sind, dankbar aufgenommen und kann im Praktischen durchaus erwünschte Synergieeffekte schaffen.

Die Initiative zur regelmässigen Information müsste meines Erachtens von schweizerischer Seite ausgehen. Schweden wird dies vorerst aus den erwähnten Gründen kaum tun. Was nicht bedeutet, dass man an einer vermehrten Zusammenarbeit am geeigneten Objekt unter Neutralen nicht interessiert wäre; es ist aber andererseits nicht zu übersehen, dass "Yverdon" nicht bis in den letzten Winkel des hiesigen Aussenministeriums sofort mit dem Treffen der vier Neutralen und seinen Resultaten in Verbindung gebracht wird.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass Schweden an einer vermehrten Zusammenarbeit unter den vier Neutralen durchaus interessiert ist. Es wird jedoch, wenigstens in der näheren Zukunft, aus den erwähnten Gründen kaum von sich aus entsprechende Initiativen ergreifen. Um die unbestrittene Nützlichkeit einer näheren Zusammenarbeit am geeigneten Objekt praktisch zu demonstrieren, bedarf es meines Erachtens einer besonderen Anstrengung unsererseits. Diese sollte sich im Akuten wie im Längerfristigen zum An-

fang hauptsächlich auf die gegenseitige Information über geplantes und beschlossenes Vorgehen konzentrieren. Daraus könnte, so meine ich, ein "Informations-Reflex" auch bei unseren Partnern entstehen. Auf dieser Basis wäre dann auch die Realisierbarkeit von Vorschlägen zu gemeinsamen bzw. koordinierten Vorgehen bedeutend höher als dies bei lediglich punktuellen konkreten Vorstössen der Fall ist.

Ich versichere Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:



(J.-J. Indermühle)

Kopien:

- EDA: - Polit. Abteilung I
- Polit. Abteilung II
- Polit. Abteilung III
- Polit. Sekretariat
- Sekretariat Departementsvorsteher

Schweizerische Botschaft in: Helsinki, Wien